

DAS HAUS DER HH. MARYTRER JOHANNES UND PAULUS
AUF DEM COELIUS.

VON

P.^{re} GERMANO.

Im II Hefte des laufenden Jahrganges der Quartalschrift (S. 137-147) habe ich einen kurzen Bericht über die bedeutsame Entdeckung der Wohnung jener beiden Martyrer geliefert. Die Ausgrabungen, welche im März 1887 begannen, hatten bis zum Juni 1888 die erfreulichsten Resultate, da sie uns ein gutes Drittel jenes Palastes erschlossen, den einst die beiden berühmten Blutzengen bewohnten und wo sie die Palme des Martyriums errangen.

Jene Entdeckung ist in doppelter Beziehung, sowohl was die Archaeologie, als was die Religion betrifft, von allen Gelehrten als von der höchsten Wichtigkeit erkannt worden, in Bezug auf die Archaeologie, da sie uns um ein Monument bereicherte, das als einzig in seiner Art in Rom angesehen werden muss; in Bezug auf die Religion, wegen der heiligen Erinnerungen, die sie uns erschlossen hat. Auf der einen Seite ist es ein römisches Haus des III und IV Jahrhunderts; auf der andern das Heiligthum, die Stätte des Martyriums, die „*confessio in aedibus*“, welche der Gegenstand ganz

besonderer Verehrung vom IV bis zum XII Jahrhundert gewesen. Interessirt jene sich an den Kammern, Gemächern und Gängen mit ihrer Stuckverzierung und ihren alten Malereien, so geht diese den Spuren der Andacht zu den heldenmüthigen Blutzengen nach, wie sie uns in den fenestellae, den graffiti, den Abbildungen der Heiligen und selbst in dem Consölehen für die Lampe entgegenreten, die bei ihren Reliquien brannte, jener Lampe, deren in den papiri des Schatzes von Monza gedacht wird, da aus ihrem Oele Gregor der Grosse ein Fläschlein voll an die Königin Theodelinde sandte.

Der Mangel an pecuniären Mitteln hat mich gezwungen, die Ausgrabungen einstweilen zu sistiren. Allein wenn ich die unter so überaus glücklichen Aussichten begonnene Arbeit nicht fortsetzen konnte, so habe ich die mir dadurch auferlegte Musse zu gewissen Voruntersuchungen verwendet über das, was noch auszugraben ist, um mich der Schätze zu vergewissern, die annoch unter dem Schutte verborgen liegen. Die Leser der Quartalschrift, welche meinen ersten Bericht gelesen, werden, wie ich hoffe, nicht ohne Interesse von diesen neuen Nachforschungen Kenntniß nehmen.

In jenem Berichte handelte ich von einigen Kammern, von der Confessio des IV und V Jahrhunderts und von einigen Krypten. Unter den Kammern besprach ich das *tablinum* des vornehmen Hauses mit seinem Schmucke christlicher Bilder eigenthümlicher Art; bei der Confessio schilderte ich einige Darstellungen, welche nach dem Urtheile de Rossi's von allerhöchstem Werthe sowohl für die christliche Kunst, als für die Kritik der Acten der coelimontanischen Martyrer sind; in den Krypten bezeichnete ich den *locus martyrii*, wo die beiden Bekenner durch den Henker Terentianus enthauptet wurden. Ich wies auch noch auf andere Einzelheiten hin; allein näher konnte ich auf die Sache nicht eingehen, da der übrige Theil des Gebäudes noch unter einer Schichte von 5 Meter Erde und Schutt vergraben liege. — Heute nun kann ich

zunächst als sicher die Existenz von vier weitem Gemächern angeben, von denen zwei oder drei gleichfalls bemalt sind, eine hinter der andern gelegen, und zwar in der Richtung auf den Hochaltar der Oberkirche zu. Dieselben bilden die erste unter den sechs Gruppen von Zimmern, welche den ersten Theil des Planes unseres Baues ausmachen. Jhnen entspricht die erste der sechs Thüren, durch welche man vom Clivus Scauri in das Haus gelangte. Die beiden Gruppen der nun folgenden Gemächer, welche der zweiten und der dritten Thüre entsprechen, habe ich in jenem Aufsätze bereits besprochen. Heute kann ich zwei weitere Reihen angeben, also die vierte und fünfte. Die vierte besteht aus zwei Gemächern und einem Vorzimmer (*faux*) mit Fresken; die fünfte hat ein Gemach und ein Vorzimmer, aber ohne Malereien, wenigstens so weit ich untersuchen konnte. Die sechste Gruppe bleibt noch zu erforschen; doch fürchte ich, dass dort nicht viel mehr erhalten ist in Folge von Substructionen, die im IV und V Jahrhundert zur Stützung der obern Basilica errichtet wurden.

Hinter diesen sechs Gruppen von Zimmern, in deren Mitte das *tablinum* lag, erschliesst sich eine Reihe von Krypten oder kleinen und niedrigen Gemächern in einem tiefern Stockwerk am Abhang des Hügels, der hier bis zur Thalsohle des Colosseums abfällt, an den Bögen der neronianischen Wasserleitung hin. ¹⁾ Diese Krypten wurden im IV oder V Jahrhundert von dem übrigen Theile des Hauses abgetrennt, als die Verehrung zu dem „*martyrium*“ der hh. Johannes und Paulus immer grösser wurde. Um nämlich zu verhüten, dass die vielen frommen Pilger sich nicht in den manichfachen Nebengebäuden

¹⁾ In einer nächsten Arbeit hoffe ich auf Grund sorgfältigster, an Ort und Stelle vorgenommener Nachforschungen das Dunkel in Betreff der Aqua Claudia auf dieser Strecke lichten zu können.

verirrten, hat man die Communication, welche sich grade bei dem *locus martyrii* findet, durch eine Ziegelmauer in Manneshöhe verschlossen. Auf diese Weise blieb der Einblick in diese Räume noch offen, der Zutritt jedoch versperrt. Obgleich nun dieser secundäre Theil der *domus* noch mit Erde verschüttet ist, so konnte ich doch vier kleine Gemächer ermitteln, welche, nach einem Art Brunnen und nach Röhren aus *terra cotta*, die noch an ihrer ursprünglichen Stelle liegen, sowie nach einer Zelle zu schliessen, deren Decke von Rauch ganz geschwärzt ist, als Bäder oder als Küche verwendet gewesen zu sein scheinen. —

Die Area des ganzen bis jetzt explorirten Theiles des Gebäudes ist ungefähr 40 Meter lang und 28 Meter breit, was nahezu dem Flächeninhalte der darüber stehenden Basilica entspricht. Der Plan der *domus* muss aus diesem Umfange hinaustreten auf der Nordseite, da innerhalb unseres Gebietes sich keine Spur weder eines *cavaedium* noch eines *peristylum* findet, die doch einen so wesentlichen Theil eines jeden römischen Hauses bildeten, zumal eines so grossen, wie es das unsrige war. Auf Grund dieser Reflexionen habe ich neuerdings Untersuchungen in der äussern Area angestellt, wo leider spätere Bauten das Terrain sehr verändert haben. Dort musste unzweifelhaft die Fortsetzung des umfangreichen Palastes liegen, und wirklich habe ich daselbst Reste desselben constatiren können.

Dahingegen sind auf der Seite des Clivus Scauri und der Absis der Kirche die Aussenmauern die des altrömischen Hauses. Auch hier haben neue und sorgfältige Nachforschungen dargelegt, welche Arbeiten im IV Jahrhundert von Byzantius und Pammachius ausgeführt wurden, um die Wohnung der Martyrer in eine Kirche zu verwandeln, sagen wir lieber, um die Kirche zu dem Hause hinzuzufügen. Die ganze Mauer, welche vom Porticus der Basilica sich bis zu der Reihe jener sechs Thüren der *domus* hinzieht, gehört un-

zweifelhaft zur Basilica und ist Arbeit des IV Jahrhunderts. So fügte sich also ein Theil des neuen Kirchenbaues in die verehrte Wohnung der Heiligen ein, während der andere Theil naturgemäss über das Gebiet des Hauses hinausging, welches wegen des Abhanges des Clivus Scauri in einem viel niedrigeren Niveau liegt, als die Vorhalle der Basilica.

Mit Hülfe aller dieser neuen Entdeckungen sind wir in der glücklichen Lage, bei der Fortsetzung der Ausgrabungen nicht im Dunkeln zu tappen, sondern vorher genau zu wissen, was zu Tage treten muss. Wollte Gott, dass es uns bald möglich gemacht würde, mit den dazu erforderlichen pecuniären Mitteln diese Arbeiten zur Ausführung zu bringen, ehe Zeit und Umstände im heutigen Rom dieselben unmöglich machen könnten, — auf dass nicht die zweite Hälfte der domus Sanctorum in das Dunkel der Vergessenheit zurücksinke, aus welchem sie heute nach so vielen Jahrhunderten an's Tageslicht zu treten sich anschickt. Wenn der Himmel diesen Wunsch des armen Pater Germano erhört und die nöthigen Geldmittel herbeifliessen, so dürfen wir die Zusicherung geben, dass vor dem Sommer des künftigen Jahres Alles, was wir in diesem Berichte angedeutet haben, ausgeführt und die gesammte Wohnung in allen ihren Theilen offengelegt sein wird.
